

6. internationales forum des jungen films

berlin
27.6. – 4.7.
1976

31

SAIGON – KAURAREU NO KIROKU

Saigon – Ein Ende und ein Neubeginn

Land	Japan 1975
Produktion	Nippon Hoso Kyokai (NHK) Japan Broadcasting Corporation
Buch, Regie	Koji Sasaki
NHK Korrespondenten	Kohei Hagiwara Norio Shimamura
Kamera	Masahiro Nagata Mutsumi Iida Norimoto Mori
Montage	Masamitsu Miyazawa
Tonmischung	Katsutarō Nakamura
Tonaufnahme	Masaru Shimizu Yuzo Oikawa
Sonderkorrespondent	Norimoto Mori
Produktionsleitung	Ken Sakurai
Uraufführung	November 1975, Internationale Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche
Format	16mm, Farbe
Länge	37 Minuten

Inhalt

Ein chronologischer Bericht des japanischen Fernsehens über die Lage in Saigon vor dem 28. April 1975 – die ständig steigende Spannung kurz vor der Befreiung – die Flucht der Kollaborateure und der Van-Thieu-Clique – der Einmarsch der Befreiungsarmee in Saigon sowie die Siegesfeier am 7. Mai 1975.

Zu diesem Film

Nach dreißig Jahren ist der Vietnamkrieg beendet. Dieser Bericht wurde vom Saigoner Büro der Japan Broadcasting Corporation gefilmt; er zeigt, wie der Krieg, von dem lange angenommen wurde, daß er sich festgefahren habe, doch zu einem abrupten Ende kam. Die nicht endenwollende Serie von Rückschlägen, die die südvietnamesischen Regierungstruppen im letzten Kriegsmonat erlitten, waren von einem in der Kriegsgeschichte seltenen Ausmaß. Mitte April 1975 wurden Thieus Truppen in den Süden zurückgezogen und für einen letzten Versuch, Saigon zu retten, vorbereitet. Dieser Bericht beginnt mit Szenen aus der großen Schlacht, die bei Xuan Loc, dem Schlüsselpunkt der Verteidigung ausgefochten wurde.

Die Kämpfe dauerten dreizehn Tage, bis die Verteidiger, deren Moral gebrochen war, die Linien verließen und nach Saigon zurückströmten.

Am 21. April 1975 gab Präsident Ngu Van Thieu die Stadt Xuan Loc auf und beschloß, zurückzutreten. Die Hauptstadt, überflutet von immer größeren Flüchtlingsströmen, verlassen von den fliehenden Amerikanern, befand sich bereits in Auflösung.

Am 28. April übernahm General Duong Van Minh die Präsidentschaft mit der eingestandenen Absicht, den sofortigen Waffenstillstand zu erklären und eine Versöhnung beider Seiten herbeizuführen.

In der Stadt setzten die einen ihre Hoffnung auf den Waffenstillstand, während andere sich auf die Ankunft der Befreiungsarmee vorbereiteten und südvietnamesische Fahnen und Propagandamaterial verbrannten.

Der historische Augenblick, der den dreißigjährigen Krieg in Vietnam beendete, war der 30. April. Die Befreiungsarmee marschierte in ordentlichen Kolonnen in Saigon ein und hißte, ohne daß noch Widerstand geleistet wurde, auf dem Präsidentenpalast die Flagge der Befreiungsfront.

Die Truppen der südvietnamesischen Regierung, einst 1,1 Millionen stark, verschwanden fast kampfflos. Da die amerikanische Hilfe ausblieb, war die südvietnamesische Regierungsarmee verloren.

Saigon verwandelte sich über Nacht. Das alte Regime wurde hinweggefegt und die gesamte Stadt schmückte sich mit den revolutionären Farben.

Am 15. Mai versammelten sich rund 100.000 Menschen vor dem ehemaligen Präsidentenpalast, um den Sieg zu feiern. Auf der Estrade befanden sich Präsident Nguyen Huu Tho, der Außenminister der Provisorischen Revolutionsregierung Nguyen Thi Binh, der Präsident der Demokratischen Republik Vietnam (Nordvietnam) Ton Duc Thang und andere Funktionäre.

In ihren Ansprachen riefen sie das vietnamesische Volk auf, seine Unabhängigkeit und Freiheit zu verteidigen und mit dem Wiederaufbau des Landes zu beginnen, wie Mitglieder einer großen Familie.

Ein neues Vietnam ist geboren. Über dieses historische Ereignis, den Fall von Saigon, berichtet dieser Film.

Produktionsmitteilung

Kritik

Höhepunkt aller Vietnam-Filme: der spektakuläre Fall der Stadt Saigon. Immer wieder sah man die Bilder einer jubelnden, fahnen-schwenkenden Bevölkerung; das Paradien der Militärkolonnen; die Besetzung des 'Palastes der Unabhängigkeit' durch die grün-uniformierten Sieger; die zerschossenen oder noch intakt herumstehenden zahllosen amerikanischen Flugzeuge auf dem Flughafen von Saigon; Tanks und Lastwagen, am Straßenrand zurückgelassen oder in Reisfeldern steckengeblieben. Aus allen diesen Filmen ragte ein japanischer Beitrag hervor: SAIGON – EIN ENDE UND EIN NEUBEGINN, gefertigt im Auftrag der Fernsehgesellschaft NHK; hier wurden mit minutiöser Beobachtung und hervorragender Dokumentarfilm-Technik alle Phasen der Auflösung und des Zusammenbruchs in Saigon festgehalten, kulminierend in dem Sturz einer kriegerischen Statue des Thieu-Regimes. Dieser Sturz,

dieses Fallen eines Denkmals, sein Zerschellen am Boden war eines der stärksten Bilder, deren man in Leipzig ansichtig wurde, es erinnerte an das Fallen der Zaren-Statue in Eisensteins *Oktober* und symbolisierte das Ende einer Epoche. (...)

Ulrich Gregor, Frankfurter Allgemeine Zeitung,
2. Dezember 1975